

## Workshop

### „Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe“

28. November 2014

Maren Hilke  
Monika Althoff



Institut für soziale Arbeit e.V. · 05.01.2015 ·

1

## *Hinweis*

*Auf den Folien haben wir ausgewählte  
Forschungsergebnisse zusammengefasst;  
den vollständigen Abschlussbericht zum  
Projekt finden Sie ab Ende Januar 2015  
auf unserer Homepage.*



Institut für soziale Arbeit e.V. · 05.01.2015 ·

2

## Wer ist alles hier?



## Einführung in das Projekt

### Projektzeitraum:

Juni 2013- Dezember 2014

### Ziel:

Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe in den Blick nehmen

-> Rahmenbedingungen identifizieren, die den Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe unterstützen

## Einführung in das Projekt

- öffentlich bekannt gewordene tödliche Fälle in Pflegefamilien
- In der 8a-Statistik (2012): 0,9% der Gefährdungsmeldungen betrafen Kinder in Pflegefamilien (Kindler 2014)
- im deutschen Fachdiskurs hat das Thema bisher kaum eine Rolle gespielt



## Ergebnisse des Projektes

- Grundlegende Säulen für einen gelingenden Kinderschutz
  1. Auswahl und Vorbereitung des Pflegeverhältnisses
  2. Begleitung und Beratung der Pflegeeltern
  3. Begleitung des Pflegekindes
  4. Kontakt zur Herkunftsfamilie
  5. Zusammenarbeit und Kooperation aller Beteiligten



## 2. Die Begleitung und Beratung der Pflegeeltern

- Beziehungsaufbau, -arbeit
  - Angebot zur Beziehung machen
- Balance zwischen Nähe und Distanz
  - eigene Verstrickung kontinuierlich reflektieren
- Gleichzeitigkeit von Hilfe und Kontrolle
  - wertschätzende Haltung und kritisches Hinterfragen des Fürsorge- und Erziehungsauftrags



## 2. Die Begleitung und Beratung der Pflegeeltern

*„... schicken wir ja oder schickt das Jugendamt den Berater relativ nah in die Familie rein. Weil er sagt, wir brauchen eine intensive Unterstützung und je näher ein Berater in eine, je näher, je enger das Verhältnis wird, desto eher ist die Gefahr von Verwicklungen und blinden Flecken gegeben.“ (I: 29)*



## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

### *Handlungsprinzipien*

- o.g. professionelle Herausforderungen

### *Strukturelle Bedingungen*

- Kontinuierliche, verlässliche, selbstverständliche und krisenunabhängige Begleitung und Beratung als Prävention im Kinderschutz

## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

- Festlegung der Anzahl der zu betreuenden Pflegefamilien

- Ort und Zeit für Reflexion der Begleitung für Fachkräfte der Pflegekinderdienste

- Kollegiale Beratung, Supervision

- Ort und Zeit für Reflexion und Entlastung für Pflegefamilien

- Elterngruppen, Supervision, ergänzende Schulungen zu Themen der Pflegekinderhilfe, fachliche Weiterentwicklung

## 2. Die Begleitung und Beratung der Pflegeeltern in Krisensituationen

*„... sondern Pflegeeltern sind ja manchmal auch in der Situation, einfach an ihre Grenzen zu kommen, emotional erschöpft zu sein, nicht mehr den, das Verständnis für das Kind zu haben und so weiter.“ (IV: 44)*



## 2. Die Begleitung und Beratung der Pflegeeltern in Krisensituationen

*„Also für mich wäre die These sozusagen immer an der Stelle, da wo Überforderung entsteht, da entstehen am meisten Gefährdungen.“ (V: 62)*



## 2. Die Begleitung und Beratung der Pflegeeltern in Krisensituationen

### ➤ Überforderung der Pflegeeltern

- Durch Konflikte, nicht verständliches Verhalten der Pflegekinder, Veränderung in der Lebenssituation etc.
- Selbstüberschätzung und Druck von außen
- Rigides oder übergriffiges Verhalten

### ➤ Einschätzung der Belastbarkeit

- Umgang mit Überforderung, „gemeisterte“ Krisen
- Konfliktfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit in Krisensituationen



## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

### *Handlungsprinzipien*

- Pflegeeltern brauchen mehr Unterstützung
  - Trägt die Sicherheit der Beziehung?
- Neue Position zur Familiensituation, Aspekt der Bewertung
- Anderer Blick auf Krisensituation, Kontrolle bekommt eine andere Konnotation



## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

### *Strukturelle Bedingungen*

- Fachwissen um Dynamiken in Familien in Krisensituationen
- Gestaltung der Termine
  - Reaktiv auf die Bedarfe der Pflegeeltern
- Gestaltung weiterer Hilfemöglichkeiten
  - Erziehungsbeistand, soziale Gruppenarbeit, Familienkonferenz und weitere Hilfen



## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

- Formaler Ablauf und Verfahrensweg festlegen
  - Verfahrensweg in der Pflegekinderhilfe: Jugendamt ist schon beteiligt
- Gefährdungseinschätzung
  - Frühzeitiger Einbezug der Kinderschutzfachkraft
  - Gefährdungseinschätzung gemeinsam mit den Pflegeeltern/ gemeinsam mit dem Pflegekind
  - Beteiligung des Jugendamts bei der Gefährdungseinschätzung





## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

### Inhalte der Gefährdungseinschätzung

- Entwicklungsstand des Kindes/des Jugendlichen
- Indikatoren für eine Kindeswohlgefährdung
- Risikofaktoren
- Schutzfaktoren
- Haltung der Eltern (Problemaakzeptanz/-kongruenz)
- Fähigkeit, die Gefährdung abzuwenden
- Veränderungsbereitschaft
- Kooperationsbereitschaft gegenüber  
Hilfeeinrichtungen

## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

### Risikofaktoren

- Vermittlung von Kindern aufgrund objektiver Notlagen und/oder subjektiver Fehleinschätzungen unter Zeitdruck (Jordan 2002: 100)
  - ohne vorherige Kommunikation bzw. Kooperation mit Herkunfts- und Pflegefamilien
- Mit dem neuen Familienmitglied müssen Ruhe und Stabilität erst wieder hergestellt werden

## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

### Risikofaktoren

- Geschichte des Kindes kann immer wieder virulent werden
  - Erfahrungen und Belastungen des Pflegekindes
- Verhaltensweisen von Pflegekindern, die Aggressionen oder Ablehnung auslösen
 

(Kindler Vortrag DJHT)

  - Chronifizierte externalisierende Verhaltensweisen
  - Komplexe Folgestörungen von Vernachlässigung und Misshandlung
  - „Loyale“ Falschbeschuldigungen



## 2. Empfehlung für den Kinderschutz

### Schutzfaktoren

- Vorbereitung, Begleitung, Kooperation
- Gute Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit in Krisensituationen
- Gutes Erziehungs- und Fürsorgeverhalten
  - Fürsorgerischer Umgang und Grenzen setzendes Verhalten
- Mehrere Fachkräfte schauen auf das Kind



## 2. Die Begleitung des Pflegekindes

*Die Kinder sind „zum Teil sehr, sehr anstrengend (...), weil sie ungewöhnliche Bewältigungsstrategien mit in ihrem Leben auch in Pflegefamilien fortführen“ (V: 84)*



## 2. Die Begleitung des Pflegekindes

*„Ich würde nie sagen, dass das nie passieren kann [schubsen, eine Ohrfeige geben], weil die Kinder Gewalterfahrungen teilweise haben, weil sie versuchen Erwachsene so, also im Grunde genommen beweisen, dass die auch wieder so reagieren werden. Also, die testen auch unglaublich aus, wie weit die bei denen gehen können und ob nicht irgendwann sowas kommt. Und da wird, glaube ich, dass keiner von sich behaupten könnte, dass ihm das nie passieren würde. Der Umgang damit ist interessant.“ (III: 34)*



## 2. Die Begleitung des Pflegekindes

*„So da die Balance hinzukriegen, bin ich jetzt, ein Stückweit auch Sprachrohr oder Vertrauensperson für den Jugendlichen oder bin ich doch eigentlich nur Botschafter aus dem Bereich der Pflegeeltern“ (I: 83)*



## 2. Die Begleitung des Pflegekindes

*„(...) wenn Kinder wirklich was auf dem Herzen haben oder die was bedrückt, dann glaube ich, dass die sich eher Personen auch suchen, die irgendwo außen sind und die nur mit den Kindern zu tun haben“ (III: 34)*



### 3. Die Begleitung des Pflegekindes in Krisen

*„Dann kann das sein, dass sie [die Pflegekinder, d.V.] etwas Anderes auch mit in Kauf nehmen und dass sie das auch, das ist ja auch eher dann manchmal wie eine Bestätigung, ach ja, das machen alle, so sind doch schon [...] mal die Erwachsenen. Aber trotzdem, diese sind ja schon mal viel besser, als die, die ich vorher hatte.“ (III: 34)*



### 3. Die Begleitung des Pflegekindes in Krisen

*„Da braucht es ja eine Menge Fachwissen auch, um das immer wieder auch gut einordnen zu können. Und das ist ja so'n schmaler Grat auch, wo ist eine, eine Übertragung und wo ist es vielleicht auch etwas, wo der Kinderschutz nicht gewährleistet ist.“ (V: 25)*



### 3. Die Begleitung des Pflegekinds in Krisen

- Pflegekinder haben „ungewöhnliche Bewältigungsstrategien“ und „testen“ aus. Haben Sie dazu Erfahrungen oder Beispiele?
- Wer könnte Vertrauensperson für das Pflegekind sein? Oder gibt es in ihrer Praxis Vertrauenspersonen für das Pflegekind?
- Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos in Pflegefamilien?



### 3. Empfehlung für den Kinderschutz

#### *Handlungsprinzipien*

- Aktiver Einbezug der Pflegekinder in den Prozess der Begleitung der Pflegefamilie
- Einnahme der Perspektive der Pflegekinder

#### *Strukturelle Bedingungen*

- Kontinuierliche und krisenunabhängige Begleitung der Pflegekinder als Prävention im Kinderschutz



### 3. Empfehlung für den Kinderschutz

- Vorhandensein einer Vertrauensperson für das Kind
  - Als fester Baustein in der Hilfeplanung
- Ort und Zeit für Reflexion und Austausch für Pflegekinder
  - Gruppenangebote für Kinder unabhängig von den Pflegeeltern



### 3. Empfehlung für den Kinderschutz

#### *Handlungsprinzipien*

- Einbeziehen des Pflegekindes in den Prozess
- Selbstbestimmungsrecht des Pflegekindes



### 3. Empfehlung für den Kinderschutz

#### *Strukturelle Bedingungen*

- Einbeziehen beim Auftreten der Anhaltspunkte
  - Frühzeitig und genügend Fragen stellen zu unklaren Situationen
  - Einbezug der Vertrauensperson
- Einbeziehen bei der Gefährdungseinschätzung
  - Erneutes Gespräch

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

